

110-41140

ARCHIVNÍ A STUDIUM

Doko \_\_\_\_\_

Ci. 110-41140

Přílohy 202

Krab. 230.

**ST M**

IV. D - 2 - 4 / 44.

IV. D - 7 / 44.

IV. D - 10 / 44.

Der Deutsche Staatsminister.  
(p.d.)

14. Februar 1944

St.N. 84/44. ✓

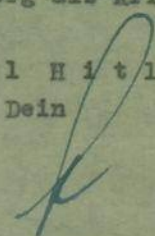
14. II. 1944

1.) An  
SA-Gruppenführer May,  
Leiter der Befehlstelle Prag der  
Obersten SA-Führung,  
Prag II,  
Beethovenstraße 29.

Lieber Franz !

Im Sachen Regierungsrat Dr. Gillich erwidere ich auf  
Dein Schreiben vom 4.1.d.Js. - Zeichen GZ.: M/H., daß  
ich an sich mit der Zurückberufung von Dr. Gillich ein-  
verstanden war. Bei der Durchsicht der Vorgänge fand  
ich jedoch den in Fotokopie angeschlossen und an  
Oberregierungsrat Karschuck gerichteten Brief, den die-  
ser zu den Personalakten genommen hatte. Du wirst ver-  
stehen, daß ich auf Grund der sich aus dem Brief erge-  
benden Einstellung von Gillich kein Interesse mehr an  
der Zurückberufung habe. Ich habe mich deshalb dem  
Reichsministerium des Innern gegenüber damit einverstan-  
den erklärt, daß Gillich entsprechend einem Wunsche des  
Regierungspräsidenten in Arnsberg als Kriegsländrat in  
Brilon Verwendung findet.

Heil Hitler !  
Dein



2.)

St.N. - 84 - 2 - 2 / 44.

1a

21.11.1944

Verwaltungsamt  
(S. 1)

2.) Durchschrift an  
//-Obersturmbannführer Jacobi

auf die dort. Zuschrift vom 29.1.4.Js. - Zeichen III  
A PA 2195 zur Kenntnis.



13861

3.) Z.d.A.

Sicherheitsdienst des Reichsführers-**SS**

SD-Leitabschnitt Prag

III A

PA 2195

Prag-Bubentsch, den 29. Januar 1944.  
Sachsenweg  
Fernsprecher 774-44

An den  
Chef des Ministeramtes  
des Deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren  
SS-Standartenführer Ministerialrat Dr. G i e s,

Prag.

Betr.: Dienstliche Beurteilung von Regierungsrat Dr. G i l l i c h.

Vorg.: Dort.St.M. IV D - 2 a/44 vom 10.I.44.

Anlg.: Personalakten von Dr. Gillich.

Anliegend werden die Personalakten von G. zurückgereicht. Es wird vorgeschlagen, die Ausführungen im vorletzten Satz der Beurteilung "der ihn zu unbedachten Äußerungen hat hinreißen lassen" in "zu unbedachten und politisch sehr bedenklichen Äußerungen" zu ergänzen.

Garab,

44. O'Neil, Sarah

gegen Rückgabe und Übergabe der  
 Armee und Übergabe der  
 amerikanischen Einheiten von Eisen  
 Werkzeugen etc.

SD Leitabschnitt Prag	Mat
0332	12. JAN. 1944
bearbeitet:	Mat. Soldat

Sehr 12.1.

St. M.

IV D-22/44

701 7. 44



Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat !

Ich erlaube mir, mich an Sie als Nachfolger des Herrn Oberregierungsrates Karschuck in folgender Sache zu wenden:

Ich wurde wegen eines Vorfalles, der sehr streng beurteilt wurde, zur Regierung nach Arnberg abgeordnet. Ich erfuhr von dem gegen mich laufenden Verfahren leider erst zu einem Zeitpunkte, als über die Abordnung schon entschieden war und konnte nur erreichen, dass der Herr Staatsminister über den wahren Sachverhalt aufgeklärt wurde. Während Herr Oberregierungsrat Karschuck - als die Sache noch ganz böse aussah - mir andeutete, dass es sich vielleicht um eine Abordnung auf die Dauer von 6-9 Monaten handeln werde, wurde mir nach der aufklärenden Vorsprache beim Herrn Staatsminister gesagt, es gehe um eine Abordnung " pro forma ". Ich habe den Dienst bei der Regierung in Arnberg am 15. Oktober 1943 angetreten, bin dort bei der Feststellungsbehörde für Kriegssachschäden tätig, bin dienstlich vollkommen zufrieden und glaube auch durch mein dienstliches und ausserdienstliches Verhalten die Zufriedenheit meiner dortigen Vorgesetzten erworben zu haben

Wie ich aus der Anlage zu entnehmen bitte, bin ich jedoch gesundheitlich nicht auf der Höhe und habe deshalb das grösste Interesse, dass meine Abordnung ehestens widerrufen wird. Da das dahinzielende Verfahren immerhin 6-8 Wochen dauern wird, bitte ich Sie sehr, bei Herrn Ministerialrat Giess vorzufühlen, ob die Absicht besteht, mich in absehbarer Zeit zurückzuberufen und je nach dessen Stellungnahme den anliegenden Antrag in den Geschäftsgang zu geben oder auf einen späteren geeigneten Zeitpunkt zurückzustellen.

Ich bitte zu verzeihen, dass ich Ihnen diese Sache nicht persönlich vorgetragen habe, mein kurzer Urlaub ist jedoch zu Ende und ich muss Sie deshalb auf diesem Wege um Ihre

b.w.

wohlwollende Behandlung bitten .

Ihr sehr ergebener

Geillich

Pardubitz , den 31. Dezember 1943. 7

An den

Herrn Deutschen Staatsminister  
für Böhmen und Mähren

in P r a g .

Ich bitte, beim Herrn Reichsminister des Innern zu beantragen, dass meine Abordnung nach Arnsberg mit Rücksicht auf meinen Gesundheitszustand aufgehoben und dass ich wieder zur Dienstleistung im Protektorate Böhmen und Mähren zugewiesen werde.

Ich leide seit 4 Jahren an einer Krankheit der Gallenblase. Solange ich meinen Haushalt hatte, konnte mir meine Frau - soweit das im Kriege überhaupt möglich war - eine entsprechende Diätkost zu bereiten und dadurch meine Krankheit so erträglich machen, dass ich dienstfähig blieb. Infolge meiner Abordnung bin ich auf die Verköstigung in Gaststätten angewiesen, die ausserdem die landesübliche Kost verabreichen, welche hauptsächlich aus Gemüse, d.h. aus Kraut und Kohl besteht und deshalb für mein Leiden unzutraglich ist. Die Folgen davon haben sich bereits eingestellt, die Gallenkrämpfe treten in immer kürzeren Zeitabständen, in der letzten Zeit fast nach jeder Mahlzeit ein. Ich befürchte, dass ich bei einer weiteren Verschlimmerung meines Zustandes dienstunfähig werde. Eine Uebersiedlung nach Arnsberg kann heute überhaupt nicht erwogen werden, es ist sogar ausgeschlossen, dass ich mit meiner Frau eine Untermiete mit Kochgelegenheit beziehe, weil in Arnsberg alle verfügbaren Räume für die Unterbringung der Obdachlosen aus den bombengeschädigten Orten des Regierungsbezirks sichergestellt sind.

Meine Bitte, wieder im Protektorat verwendet zu werden, stützt sich auf die Erwägung, dass ich auf Grund der Kenntnisse des hier geltenden Verwaltungsrechts und der Kenntnis der Sprache und Mentalität des tschechischen Volkes in diesem Raume dem Reich wertvollere Dienste leisten kann, als bei einer anderen Dienstverwendung im übrigen Reichsgebiete. Ausserdem glaube ich bei einer Dienstverwendung im Protektorate am ehesten die Möglichkeit zu haben, eine Wohnung zu

b. w.

erhalten, den Haushalt wieder aufzunehmen, in die fürsorgliche  
Pflege meiner Frau zu kommen und so meine Dienstfähigkeit zu  
erhalten.

Ueber meinen Gesundheitszustand kann ich auf Verlan-  
gen ein amtsärztliches Zeugnis beibringen. Ich erlaube mir jedoch  
darauf hinzuweisen, dass Medizinalrat Dr.med. Ullrich von der  
Landesbehörde in Prag meinen Zustand kennt und dass dessen ärzt-  
liches Zeugnis meinem Antrage vom Monate Mai 1943 um Bewilligung  
eines Urlaubes zum Kurgebrauch in Karlsbad beige schlossen ist.

*Jan Gillich*

Den 14. November 1943.

9  
Hw 17  
/

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!

Nun sind bereits 4 Wochen meiner Verbannungszeit verflossen, ich nehme mir deshalb die Freiheit, Ihnen zu schreiben.

Als ich vor einem Monate hier aufkreuzte, war man in sichtlicher Verlegenheit, was man mit mir anfangen soll. Alle Dezernate sind besetzt, ich bin hier so ziemlich reichlich überflüssig. Der amtierende Vizepräsident Dr. Stier empfing mich sehr liebenswürdig, liess sich meine Geschichte erzählen, fand sie sehr reizend, und trug mir auf, erst einmal das liebliche Arnsberg mit seiner Umgebung kennen zu lernen, mich im Amte vorzustellen und mich in 4 Tagen wieder zu melden. / Ich glaube, er wartete und wartet heute noch auf ein Verwendungszeugnis aus Prag. / Als ich mich <sup>dann</sup> meldete, eröffnete er mir, er werde mich auf 8 Wochen zum Kriegssachschadendezernat einteilen, nach 8 Wochen solle ich mich wieder melden, dann käme ich in eine andere Abteilung und würde auf diese Weise die gesamte Tätigkeit der Regierung kennen lernen. Ob das geschehen soll, ob ich auf die alten Tage ein dertartig weiser Mann werden soll, entzieht sich meiner Beurteilung. Ich denke aber es steht nicht dafür, da ich nach dem Kriege mit Rücksicht auf meinen Gesundheitszustand bitten werde, mich in den Ruhestand zu entlassen. Nun vorläufig ist es für mich ungemein interessant den Dienst bei einer preussischen Regierung kennen zu lernen. Auch das Sachgebiet Kriegssachschäden ist sehr schön, nicht leicht, man

10  
muss das Köpfchen schon anstrengen, es schadet jedoch nichts und Sie gewinnen auf diese Weise einen Spezialisten für Kriegssachschäden, den Sie dann im Bedarfsfalle im Protektorate einsetzen können, denn früher oder später wird das Protektorat auch daran kommen. Ich muss bei Bearbeitung dieses Sachgebietes 3-4 mal in der Woche aus dem verhältnismässig ruhigem, nur durch die häufigen Fliegeralarme gestörtem Arnberg in das von den Terrorangriffen heimgesuchte Gebiet/Dortmund, Bochum, Hamm, Hagen, Wanne-Eickel u.a. Ich war tief beeindruckt, es ist entsetzlich. Und doch gewöhnt man sich daran, die Trümmer werden weggeräumt, die Toten begraben und das Leben geht weiter. Unangenehm ist es, wenn man auf einer solchen Dienstreise von einem der häufigen Feindanflüge überrascht wird, denn das geht verdammt schnell. Wenn in das Heulen der Sirenen bereits Motorengeräusch dringt, wenn die Flack wie rasend schießt und oben die Geschwader ziehen, da braucht man schon feste Nerven oder eine längere Gewohnheit, um ruhig zu bleiben. Glücklicherweise in der Nähe einen Bunker oder Tunnel weiss; wer nicht in dieser Lage ist, der kann für die nächsten Zeit an die letzten Dinge denken, denn die Keller in den gewöhnlichen Häusern bieten ja keinen Schutz gegen stärkere Bomben. Gottlob, lassen diese Schweine nicht immer Bomben fallen und wenn sie dann weg sind, dann beginnt man freier zu atmen. Ganz blöd ist es, wenn der Angriff so gegen die Bamberstunde erfolgt wo man eigentlich schon am Heimweg ist und dann am Bahnsteig herumwetzt und wartet, ob überhaupt noch ein Zug geht. Wie dann die Nacht verbringen in der fremden kalten Stadt, die keine Unterkunft bietet.

Jedenfalls, in Pardubitz war das Leben leichter. Froh bin ich, dass es dem Herrn vom SD, der mich so hineingelgt hat, auch bereits erwischt hat und ich hoffe und baue auf eine Gerechtigkeit, dass es alle die erwischen wird, die sich in meiner Sache sämlich benommen haben; die reinste Freude wird dann bei mir sein.

Und nun rasch noch 3 Fragen: /Glauben Sie ja nicht, dass ich fragen werde, wie lange ich noch hier bleibe, ich tue das nicht, Sie haben ja gesagt, dass Sie mich holen, wenn Sie mich brauchen/.

1./ Wie geht es Ihrer Familie, alles wohl auf, die Frau und Ihre 3 jüngsten Helden schon zu Hause? Also ein Betrieb muss das schon sein und ich werde mich freuen, wenn Sie mir einmal Gelegenheit geben, so etwas mit eigenen Augen und Herzen zu erleben.

2./ Ich habe Anspruch auf „Heimatsurlaub“, nach 3 Monaten, d.i. nach dem 15.1.44. Die Weihnachtstage liegen heuer so ungünstig, dass ich ohne Urlaub kaum heimfahren könnte, denn da würde ich um RM 36 106 die fast 1000 km abstecken nur zu dem Zwecke, um den Kopf bei der Tür hinein zustecken, guten Tag zu sagen und wieder auf die

Bahn zu eilen. Andererseits möchte ich doch gerne Weihnachten bei meiner Frau sein. Ich selbst bin ja nicht so sentimental veranlagt, meine Frau trägt jedoch die mir widerfahrene gemeine Behandlung sehr schwer, sie ist an und für sich etwas schwer veranlagt, ich möchte sie deshalb gerne über diese Klippe hinwegbringen. Und da habe ich mir folgenden Plan zurechtgelegt. Ich habe ungefähr im Mai d. J. den Herrn Reichsprotector gebeten, mir zu meinem 21 tägigem Urlaub noch einige Tage als Krankenurlaub zu bewilligen/das ärztl. Attest lag bei/damit ich eine 3wöchentl. Kur in Karlsbad wegen meines Gallenleidens genießen kann. Meine vorgesetzte Behörde hat mir in Erweisung des mir stets gewährten Wohlwollens einen Krankenurlaub bzw. einen 3 wöch. Urlaub für den Kurzgebrauch in Karlsbad bewilligt. Nun ist ein Krankenurlaub doch kein Erholungsurlaub und ich halte dafür, dass mir mein 21 tätiger Erholungsurlaub noch zusteht, den ich teilweise für die Weihnachtsreise benutzen würde. Ich habe als ich seinerzeit den Antrag wegen des Kururlaubes einbrachte wohl erklärt, ich würde bei einer Willfährung meiner Bitte, meinen Erholungsurlaub nicht in Anspruch nehmen. Nun habe ich diese Erklärung unter Voraussetzung rebus sic stantibus abgegeben, weil ich meinte, der Bezirk Pardubitz brauchte mich. Da jedoch durch allerhöchste Entscheidung festgestellt ist, dass mich dieser Bezirk überhaupt nicht braucht, dass mich auch der Staatsminister nicht benötigt, und weiß ich andererseits hier in Arnberg überflüssig bin und kein Hahn darnach krähen würde, wenn ich einmal auf 3 Wochen vereckschwinden würde/ich glaube, man würde das überhaupt nicht merken/so neige ich der Ansicht zu, dass es doch schade wäre, den mehr durch Eifer und Existenz als durch gute Führung verdienten Urlaub verfallen zu lassen. Ausserdem tritt hinzu folgende wichtige Sache. Ich bin gallenleidend, die hier landesübliche Kost mit dem Kraut und Gemüse als vorherrschendem Anteil bekommt mir nicht, ich trage ständig Beschwerden, die ich mehr oder weniger erfolgreich mit krampflösenden Pillen und Töpfen bekämpfe und zwar deshalb, damit man mir nicht nachsagen kann, ich liesse auf einmal mein Gallenleiden akut werden, weil hier etwas mürmelige Luft ist, nein das mache ich nicht ums Verecken und werde durchhalten, bis mich der Amtsarzt heimschickt. Aber wenn die Sache mit dem Urlaub klappen würde und ich von meinem Erholungsurlaub ca 10 Tage

für einen Aufenthalt bei meiner Frau benutzen könnte, dann wäre das wahrhaft eine Erholung. Nun liegt die Sache so: Ich muss hier beim Präsidium den Antrag einbringen und würde behaupten, dass ich bisher noch keinen Erholungsurlaub hatte. Das Präsidium wird diesbezüglich in Prag anfragen. Wenn Prag sagt, jawohl, geht in Ordnung, dann ist die Sache in brauner Butter wie Gless gesagt hat/ und dann war es wohl braun jedoch etwas anderes/, wenn jedoch Prag sagt, oh, der Mann hatte ja schon 3 Wochen Kururlaub und hat diesen nur unter der Voraussetzung bezw. Zusicherung erhalten, dass er seinen Erholungsurlaub nicht nimmt. Ich wäre deshalb sehr dankbar, wenn Sie mir kurz mitteilen würden, ob ich bei Einbringung meines Antrages von der Annahme ausgehen darf, dass die Personalabteilung in Prag bescheinigt, dass mein Erholungsurlaub noch unerschöpft, unberührt ist.

3. // Ach du lieber Gott werden Sie denken, der Mann hat Schmerzen nun die hat er auch, es ist ja keine Kleinigkeit, wenn man als 50 jähriger kranker Mann sich so mühsam durchs Leben schlagen muss/. Also:

Wie wird das mit meinem Gehalte: Für November hat mir die Oberkasse das Gehalt noch nach Pardubitz angewiesen, allerdings nur das Gehalt, nicht die kreiskommunale Zulage und Aufwandsentschädigung die mir bis zu dem Tage zustand, ~~hink~~ an dem ich mein Amt an den Nachfolger übergeben habe. Sie haben zwar einmal angedeutet, dass Sie versuchen werden, für die Zeit meiner Abordnung auch die kreiskommunale Zulage ohne Aufwandsentschädigung für mich zu retten. Das wäre so schön damit man wenn man schon so hoch in Bogen hinausgefeuert wird, wenigstens gehaltlich <sup>noch</sup> zuviel geschädigt ist/ 3 mal im Grabe sollen die sich umdrehen, die mir das verschuldet haben/ Ich wundere mich überhaupt, wieso der Staatsminister, nachdem er doch von May darüber aufgeklärt wurde, dass die Sache verzerrt und entstellt an ihn herangetragen wurde, sich so eine Art der Berichterstattung gefallen lässt/

Also, da bin ich wirklich neugierig, wie Sie das mit der Aufwandsentschädigung für mich hinkriegen. Wird mein Gehalt während der

Abordnungszeit der Abordnung von Prag weiter  
geahlt werden?

Das wären meine 3 Bitten. Ich weiss, Sie haben viel zu tun, denn das ist ja nicht wie hier, wo mir gleich anfangs bedeutet wurde, ich solle mir doch kein Bein ausreissen. Ich wäre Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie mir im Telegrammstil, schlagwortartig Antwort geben würde ich denke, dann bekommen Sie das mit 50 Worten hin.

Mit der Bitte um Ihre weitere Wohlgeneigtheit

grüsst Sie ex Pontu

mit Heil Hitler

Geilich

St.M. IV D - 3/44.

Prag, den 11. Januar 1944.

12. 1. 1944

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

W-Standardenführer Sladek.

Aus besonderem Anlaß arbeitsmäßiger Art bitte ich den als Bezirkshauptmann in Mährisch Budwitz tätigen W-Oberscharführer Vorbach von der Allgemeinen-W zum SD-RF-W zu überweisen. Oberscharführer Vorbach sollen Sonderaufgaben übertragen werden, die eine volle Beanspruchung seiner Freizeit bedingen.



1044

Handwritten signature in green ink.

12. 1. 1944

2.) Durchschrift an W-Obersturmbannführer Jacobi

auf die dort. Verlage vom 10.1.d.Js. - Zeichen - L - (J./Sch.) zur Kenntnis.

Handwritten signature in green ink.

3.) Z.d.A.



Prag, den 9. Februar 1944.

~~15~~  
15

Gesandter a.D.  
Dr. Ferdinand Marek  
Prag,  
II. Felsengrund 55.

Ministeramt  
Eing.: 12.FEB.1944

An das

Staatsministerium

in

Prag.

Ich bitte in Erwägung zu ziehen, ob nicht die Möglichkeit bestünde, mich als deutsches Mitglied in den Verwaltungsrat der Prager Versicherungsgesellschaft Riunione Adriatica einzubauen.

Heil Hitler !

*Marek*

*auf Wunsch in Briefzeitraum*

112/2.

*7. Antwort: wiederum mit 44. Abteilungs  
Zettel aus letztem Tage besprochen.  
i. S. a. d.*

*Wangung von G. v. Watter 21.1.*

74 / 2 44  
St. M. IV 9-4 & /44

Ministerial  
Eing.: 11. JAN. 1944

Euerer Excellenz,

Herr Reichsminister!

Die in tiefer Ehrfurcht gefertigte Repräsentin  
der Kohlenabteilung des Magdeburger der Hauptstadt  
Prag Zweigstelle Dvick erlaubt sich in innigster  
Dankbarkeit Eurer Excellenz ihren tiefsten und  
ehrerbietigsten Dank für die gütigste und wohl-  
wollende Erledigung ihres Gesuches auszusprechen.

Prag den 5. Jänner 1944.

Amny Havranek

Handwritten notes in blue ink, including "S. a. d." and "11. 1. 44".

Kopie von Prof. Hübner

St. M. IV 9-7/44

DER BEFEHLSHABER DER ORDNUNGSPOLIZEI  
BEIM DEUTSCHEN STAATSMINISTER  
FÜR BÖHMEN UND MÄHREN

WuR.I-11.31(Olmütz)

Ministeramt

Eing.: 6. MRZ. 1944

77 18  
PRAG XIX., März 1944.

General-Roettig-Strasse 14. 15

Fernruf: Fernamt Reichsprotector Prag

Ortsruf: Sammel-Nr. Prag 77355 und 77551

Nebenanschluss-Nummer 341

An das

Deutsche Staatsministerium  
für Böhmen und Mähren  
-Chef des Ministeramtes-

in P r a g .

*7/10000 Wien*  
*Wien: dt. 7.3.44. vhr*  
*3/10000*  
*Wien, 1000*  
*Wien*  
*6/ 3. 44*  
Dem beigegeführten Ersuchen des Reichsstatthalters in Wien auf Rückgabe der Personalakten des Reg.Rats Dr. Quietensky vermag ich nicht zu entsprechen. Die Personalakten sind meinem Vorgang WuR.I -11.31 (Olmütz), mit dem der RF/WuChdDtPol. gebeten wird, Dr. Quietensky als Polizeidirektor in Olmütz zur Verfügung zu stellen, beigegeführt. Dieser Vorgang befindet sich seit Anfang Jänner 1944 bei Ihnen zur Mitzeichnung und ist bisher nicht zurückge-  
langt.

Personalakten zurückgezeichnet

6.3.44. vhr

Generalleutnant der Polizei

Gruppenführer *St. M. 119-10 c/44*

Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~SS~~

SD-Leitabschnitt Prag

III AK PA 150/44.

An den

Chef des Ministeramts des  
Deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren  
Standartenführer Ministerialrat Dr. G i e s

Prag.

Betr.: Q u i e t e n s k y, Erich, Dr., Regierungsrat,  
geb. 29.2.1904 in Brünn, Reichsdeutscher,  
wohnhaft Gotenhafen, früher Wien.

Vorg.: Hier - III AK PA 150/44 vom 14.1. und 3.2.1944.

Nach den in Klagenfurt durchgeführten Ermittlungen leistete Q u i e t e n s k y während seiner Tätigkeit als Polizeibeamter in Villach für die damals illegale nationalsozialistische Bewegung wertvolle Dienste und genoss bei der nationalen Beamtenschaft großes Vertrauen. Er wurde seinerzeit wegen Verdachts der Betätigung für den Nationalsozialismus von Wien nach Graz, und von dort aus demselben Grund nach Villach versetzt.

Charakterlich Nachteiliges wurde über Qu. nicht bekannt.  
Hervorgehoben wird sein energisches, zielstrebiges Wesen.

I.A.

St. M. IV 9 - 10 6 / 44

Sturmführer.

6. 9.!

Prag-Bubentsch,  
Sachsenweg  
Fernsprecher 774-44

21. FEB. 1944

18. Februar 1944

18a

8  
8

1) Kden ... ul. 6.3.44 Wk

2) ... a. d.

h

4/ 3. 44



12373

Sicherheitsdienst des Reichführers-~~4~~  
SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentsch,  
Sachsenweg  
Fernsprecher 774-44

79 ✖  
3. Feb. 1944

III AK

PA 150/44

Ministeramt

Eing.: -3.FEB.1944

An den

Chef des Ministeramtes des  
Deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren  
~~4~~-Standartenführer Ministerialrat Dr. G i e s

Pr a g .

Betr.: Q u i e t e n s k y , Erich, Dr., Reg.Rat.,  
geb. 29.2.1904 in Brünn, Reichsdeutscher,  
wohn. früher in Wien XVIII., Martinstrasse 13, jetzt Gotenhafen.

Vorg.: Hier - III AK - PA 150/44 vom 14.1.1944.

Nach den in Wien über Qu. eingezogenen Erkundigungen galt er seit jeher als verlässlicher und einsatzbereiter Nationalsozialist, der bereits seit November 1932 der Partei und seit 1.11.1937 der 89. ~~4~~-Standarte angehörte. Von seiner ~~4~~-Einheit werde er gut beschrieben und von seinen Polizeikameraden als ruhiger Mensch, einwandfreier Charakter und guter Kamerad geschildert. Das Ergebnis der in Klagenfurt angestellten Ermittlungen steht noch aus.

St. M. IV 9-10 a/44

*St. M.*  
~~4~~-Sauptstammführer



20 #

**Sicherheitsdienst RFH**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

Prag-Bubentisch, den 14.1.1944.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

An den

Chef des Ministeramtes des  
Deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren  
4-Standartenführer Ministerialrat Dr. Gies

Prag.

Ministeramt  
Prag: 15. JAN. 1944

Betr.: Quietensky, Erich, Dr., Reg.-Rat.,  
geb. 29.2.1904 in Brünn, Reichsdeutscher,  
wohnfrüher in Wien XVIII, Martinstrasse 13, jetzt Gefangenen.

Vorg.: Dort. Vermerk.

Anlg.: 4.

Anliegend werden die Personalunterlagen über Dr. Quietensky zurückgereicht.

Eine Beurteilung über ihn wird nach Abschluss der an seinen früheren Tätigkeitsorten laufenden Ermittlungen nachgesandt werden.

*Stenogramm*  
*Einblick*  
*Genießen*  
*Bitte sofort aufarbeiten!*

*El.*

i.A.

4-Obersturmführer.

21. 1. 44 St. M. IV 9 - 10/44